

2127. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 219

Friederike Beck "Die geheime Migrationsagenda" (Teil 2) – Die EU-Pläne seit 2008 – Hallstein – Guérot



(Wie stark die Vertreter der *Migrations-Agenda* vernetzt sind, zeigt – neben dem obigen Bild vom 30. 3. 2016¹ – [u.a.] auch die Tatsache, daß der Vorzeige-Migrant und *Borussia-Dortmund*-Kicker Neven Suboticin in die *hart-aber-fair*-Sendung vom 19. 9. 2016 eingeladen wurde, wo er für offene Grenzen plädierte und an den "Entschuldigungs-Komplex"², appellierte, indem er sagt: "... Wir haben Afrika eine Menge Schaden zugefügt. Deshalb sollten wir etwas für sie tun"³)

Im Kapitel *EU-Pläne zur Lösung des »demografischen Problems«: Massiver Import von Menschen* schreibt Friederike Beck weiter in ihrem sehr lesenswertem Buch *Die geheime Migrationsagenda*:⁴

*Länder, in denen eine höhere Geburtenrate typisch sei, zum Beispiel Irland, benötigen keine Arbeitsmigranten.*⁵ *Andere Mitgliedsländer wie Deutschland, Spanien, Italien und Polen benötigten »ganz dramatische Zahlen von Einwanderern«.* *Alles in allem müsse die Nettoimmigration deutlich über dem Niveau der vergangenen Jahrzehnte liegen, um den Rückgang der arbeitenden Bevölkerung wettzumachen.* Da die EU eine Migrationsagenda

¹ <http://www.pressenza.com/de/2016/03/fluechtlingskrise-2016-warten-auf-die-griechische-gesetzgebung-um-den-eu-tuerkei-deal-zu-implementieren/>

² Siehe Artikel 2125

³ <http://www1.wdr.de/daserste/hartaberfair/>

⁴ S. 65/66, Kopp 2016

⁵ Als ob diese alle sogleich Arbeit finden können ...

hat, ist sie auch über illegale Zuwanderung nicht sonderlich beunruhigt oder darüber, dass man nicht weiß, wie viele »irreguläre« Einwanderer genau sich überhaupt auf europäischem Boden aufhalten. Schon 2008 heißt es in dem Papier: »Wie können wir angesichts der Alterung Europas seinen demografischen Abstieg bekämpfen?«

"Das andauernde Problem illegaler Einwanderung in EU-Länder überschattet weiterhin die Versuche, den Zustrom zu managen. Die Anzahl von Staatsangehörigen aus Drittstaaten in einer »irregulären Situation« in der EU scheint nach sich etwas widersprechenden Schätzungen zwischen 4,8 und 8 Millionen zu liegen. Zurzeit sucht die EU nach einer einheitlichen Einwanderungspolitik."⁶

Ist der gefühlte Kontrollverlust des Jahres 2015 also eigentlich der Normalfall in Ländern der Europäischen Union? Und sind die Ereignisse der unkontrollierten Flüchtlingsströme von 2015 in Wirklichkeit der Versuch der EU, zu einer »einheitlichen Einwanderungspolitik«, einem gemeinsamen »Management«, zu gelangen?

Die Zukunftsprognosen der EU bis 2050 und die geforderte Anzahl von Einwanderern sind insgesamt seltsam, gehen sie doch davon aus, dass so etwas wie ein technischer Fortschritt, der bisher langsam, aber sicher zum Verlust von Arbeitsplätzen führte, offenbar zum Stillstand kommen wird. Die Länder der EU würden nach dieser Zukunftssicht auf immer gleichem technischem Niveau wirtschaften, eine Robotisierung und eine zunehmende Automatisierung kämen zum Erliegen.

Doch wenn wir diese Tendenzen zu mehr Automatisierung und Effizienz fortschreiben, wäre ein gewisser Schrumpfungsprozess der Bevölkerung nicht unbedingt dramatisch. Andernfalls wären die Mitgliedstaaten der EU wie Fässer, die immer denselben Füllgehalt an Menschen haben müssen, da ein immer gleiches Wirtschaften auf demselben technischen Niveau auch in den nächsten Jahrzehnten erwartet wird. Kann das eine realistische Vorstellung sein? In jedem Fall scheint für die Migrationsagenda der EU ein Mix aus unterschiedlichen Motiven vorzuliegen:

- *Machtpolitik*
- *Angst vor geopolitischem Bedeutungsverlust*
- *Gier nach Steigerung und Fortschreiben der Profite von Konzernen*

Und wenn es der EU wirklich (!) um Demografie ginge: Warum setzte sie sich nicht schon vor Jahrzehnten EU-weit für eine Bevölkerungspolitik mit Steuerbefreiung von Familien, günstigen Familiendarlehen etc. ein? Worum geht es der EU wirklich? Hier müssen wir noch weiter nachhaken.

Im nachfolgenden Kapitel Die Abschaffung der europäischen Nationalstaaten durch Errichtung eines europäischen Einheitsstaats⁷ ist zuerst ein Zitat eines alten Bekannten zu lesen:

⁶ Unter Anmerkung 73 steht: *European Parliament: »As Europe Ages, how can we tackle its demographic decline?«*, 14. 04. 2008, <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+IM-PRESS+20080414FCS26499+0+DOC+PDF+V0//EN&language=EN>

⁷ S. 67-69

"Ohne ein Vereinigtes Europa gibt es keine sichere Aussicht auf eine Weltregierung. Die Vereinigung Europas ist ein dringender und unverzichtbarer erster Schritt zur Verwirklichung dieses Zieles."⁸

Winston Churchill (s.re.⁹)

Schon länger arbeiten selbst ernannte Vordenker aus Denkfabriken und Stiftungen an einem schönen, neuen Europa, einem Einheitsstaat, in dem es keine nationalen Besonderheiten mehr gibt, sondern überall dieselben Gesetze und Regeln durchgesetzt wurden. Lediglich regionale Eigenheiten werden noch geduldet, jedoch gibt es in dieser Vision keine nationalen Interessen mehr. Nichts weniger als die Europäische Republik soll das Endprodukt sein.

Das Postulat, keine nationalen Interessen mehr zu kennen, ist dabei ein wenig komisch und auch sehr deutsch.¹⁰ Denn es ist die spezifische deutsche (?) Lehre aus der deutschen Geschichte mit zwei verlorenen Weltkriegen, die einige Intellektuelle ziehen mögen. Wenn man in umliegenden Ländern von der völligen Aufgabe nationaler Interessen spräche, etwa in Polen, so würde dies als deutsche Anmaßung und als wirklichkeitsfern gelten.



(Walter Hallstein, 1901-1982¹¹)

Dabei sprach es schon der erste Präsident der Europäischen Kommission, Walter Hallstein (s.li.), ein Deutscher, sehr deutlich aus, hier zitiert in der FAZ vom 28. März 2013:

"»Die Abschaffung der Nation ist die europäische Idee!« – ein Satz, den weder der heutige Kommissionspräsident noch die gegenwärtige deutsche Kanzlerin wagen würde auszusprechen. Und doch: Dieser Satz ist die Wahrheit."¹²

Die EU ist jedoch in einer Dauerkrise und weit davon entfernt, für ihre Politik Begeisterungstürme zu entfachen. Die Währungsunion funktioniert nicht, eine allgemeine Aufbruchstimmung ist nicht in Sicht. Bundespräsident Joachim Gauck benannte das Problem in einer Grundsatzrede im Februar 2013 folgendermaßen:

⁸ Unter Anmerkung 74 steht: Winston S. Churchill, *His complete Speeches*, Vol 7: 1943-1949, New York 1974, pp. 7483-8; excerpts in *United Europe. Speeches at the Royal Albert Hall on the creation of a united Europe* 14 May 1947, London 1947, pp. 4-13; R.R. James (ed.) *Churchill speaks*.

⁹ <http://quotesgram.com/img/winston-churchill-quotes-about-hitler/5228747/>

¹⁰ Anti-deutsch

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Hallstein

¹² Unter Anmerkung 75 steht: faz: »Es lebe die Europäische Republik!«, 28.03.2013, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/eurokrise/zukunft-europas-es-lebe-die-europaeische-republik-12126084-p2.html>

*"Die Krise hat mehr als nur eine ökonomische Dimension. Sie ist auch eine Krise des Vertrauens in das politische Projekt Europa."*¹³

Als Heilmittel der Probleme wird ein Vereinheitlichungsprozess auf allen Ebenen gefordert, einschließlich einer gemeinsamen Migrations- bzw. Einwanderungspolitik: Gauck¹⁴ weiter:

*"Wir brauchen eine weitere innere Vereinheitlichung. Denn ohne gemeinsame Finanz- und Wirtschaftspolitik kann eine gemeinsame Währung nur schwer überleben. Wir brauchen auch eine weitere Vereinheitlichung unserer Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, um gegen neue Bedrohungen gewappnet zu sein und einheitlich und effektiver auftreten zu können. Wir brauchen auch gemeinsame Konzepte auf ökologischer, gesellschaftspolitischer – Stichwort Migration – und nicht zuletzt demografischer Ebene."*¹⁵

Was Gauck einfordert, wäre nichts anderes, als die verbliebene Restsouveränität der europäischen Staaten aufzulösen und mit der total vereinheitlichten Europäischen Republik Ernst zu machen. Gauck ruft in der besagten Rede den austrittswilligen Briten zu:

"Ihr habt mit eurem Einsatz im Zweiten Weltkrieg geholfen, unser Europa zu retten"¹⁶ – es ist auch euer Europa. Lasst uns weiter gemeinsam um den Weg zur europäischen Res publica streiten, denn nur gemeinsam sind wir den künftigen Herausforderungen gewachsen."



Eine europäische Res publica – da war er, der elitäre Plan einiger EU-Visionäre. Zu diesen elitären Vordenkern gehört maßgeblich auch Ulrike Guérot (s.li.¹⁷) vom European Council on Foreign Relations, welche unseren Bundespräsidenten auch schon mal auf Staatsbesuchen begleitet.¹⁸

Ulrike Guérot bewegt sich seit vielen Jahren in US-amerikanischen oder transatlantischen Einrichtungen.¹⁹

Nach einem Politikwissenschaftsstudium war sie 1998 bis 2000 Juniorprofessorin an der Paul H. Nitze School for Advanced International Studies im Fachbereich European Studies an der Johns Hopkins University, Washington, D. C. Anschließend hatte Guérot eine Funktion in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) in Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

¹³ Unter Anmerkung 76 steht: faz: »Vertrauen erneuern – Verbindlichkeit stärken« <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/gauck-rede-im-wortlaut-vertrauen-erneuern-verbindlichkeit-staerken-12090513.html>

¹⁴ <http://www.anonymousnews.ru/2016/06/30/steile-karriere-stasi-im-larve-ist-jetzt-bundespraesident/>

¹⁵ Unter Anmerkung 77 steht: Ebd.

¹⁶ Falsch: siehe unter "Zweiter Weltkrieg" in <http://www.gralsmacht.eu/themen-artikel-personenverzeichnis/>

¹⁷ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ulrike_Gu%C3%A9rot_2011.jpg

¹⁸ F. Beck: "Sie schrieb das Buch *Warum Europa eine Republik werden muss! Eine politische Utopie* (2016)."

¹⁹ Siehe auch Artikel 1888 (S. 1)